

Mit der Urgewalt des ganzen Orchesters

Städtische Musikschultage wurden am Samstag in der Stadthalle eröffnet – Louis-Spohr-Förderpreis geht an eine junge Pianistin

Von Rainer Silepen

Mit Temperament, Spielfreude und einer beeindruckenden Ensembleleistung eröffnete das Jugend-Sinfonie-Orchester unter der Leitung von Knut Hartmann die städtischen Musikschultage.

Zu Beginn erklang von Ulrich Kallmeyer eine Ouvertüre im Stile der Frühromantik mit einer langsamen, zur Entladung drängenden Einleitung, schroffen Stimmungsgegensätzen und donnernden Tutti. Hartmann setzte auf äußeren Glanz und dramatische Entwicklung der Themen, ohne ein entsprechend zügiges Tempo vorzugeben.

So blieb die an Vorbilder der Vergangenheit angelehnte Komposition merkwürdig blass. Beim Violakonzert von Bela Bartok aus dem Jahr 1945 zeigte sich das Orchester als präserter, subtiler Begleiter der Solistin Birte Altendorf. Da wurden lyrisch versponnene Klangflächen ausgebreitet, auf denen die Solistin die für Bartok typischen sperrigen, zerklüfteten Themen vorstellte.

Der langsame Satz erinnerte in seiner verinnerlichten, zurück genommenen Stimmung an eine bunte Sommerwiese im August. Die Solis-



Das Jugend-Sinfonie-Orchester spielte in der Stadthalle.

tin ließ die raue, sinnliche Schönheit der Melodien des 1945 gestorbenen Komponisten zu einem phasenweise berücksichtigenden Stimmungsbild aufblühen.

Im Schlusssatz dominierte Volksliedhaftes, ungarisch koloriert in wirbelnden Zusammenspiel mit Birte Altendorf, die mit kräftigem Zugriff für den sonoren Klang ihrer Viola zu begeistertem verstand.

Abschließend Dvorak in einer begeisternden, von Lebensfreude und Vitalität sprühenden Wiedergabe. Programmatisch für die Wiedergabe seiner achten Sinfonie stand das nach zögernd suchendem Beginn strahlend optimistische Thema des Eingangs-Allegros. Das delikate blasende Holz setzte im zweiten Satz filigrane länderhafte Akzente und glänzte mit einem großzügigen Marsch-

thema. Im Allegretto bezauberten die Streicher mit böhmisch eingefärbter Walzerseitigkeit, und das Finale brach nach gemütvoll ausgebreiteter Heiterkeit mit der Urgewalt des vollen Orchesters über das Publikum herein, hervorragend grundiert vom klanggewaltigen Blech und der markant rhythmisierenden Pauke. Lebhafter Beifall in der voll besetzten Stadthalle. Eine Zugabe.



Den Louis-Spohr-Förderpreis gab es für die junge Pianistin Marie-Rosa Günther, überreicht von Bürgemeisterin Inge Kükethan.

Fotos: Rudolf Fientje